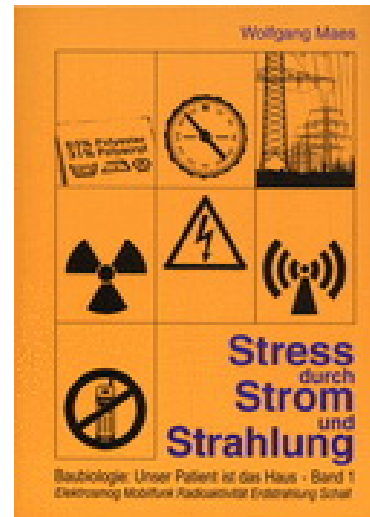


„Saubere Forschungen“ - Absicht oder Ignoranz?

Auszug zum aus dem Buch „Stress durch Strom und Strahlung“ zum Thema Versuch und Irrtum wissenschaftlicher Forschung und derer Ergebnisse

(...) Das Fundament, auf dem Forschung betrieben wird, kann dünn sein, das habe ich erlebt. Da wurden an einer Universität mit großem Geldaufwand die Zusammenhänge zwischen dem Hormon Melatonin und Elektromog untersucht. Dabei wurden Zellen, Gewebe und die Pinealorgane, die das Hormon bilden, aus Tieren entfernt und in einem Wärmeschrank bei 37 °C Körpertemperatur definierten magnetischen 50-Hz-Feldern ausgesetzt, die aus den beiden stromdurchflossenen Spulen einer Versuchsanordnung kamen. Das Ergebnis: keinerlei Effekte. Was nicht beachtet und von mir zufällig entdeckt wurde: In den Wärmeschränken gab es durch die elektrische Heizung stärkere magnetische Felder als jene aus den Spulen der Versuchsanordnung. *(Anm. IGM: Es kursiert das Gerücht, das dies eine Studie von – Achtung! - Alexander Lerchl gewesen sein soll, als er noch an der Uni Münster tätig war. Aber wahrscheinlich ist diese Behauptung genauso falsch wie die Aussage, das Mobilfunkstrahlung weit unterhalb der Grenzwerte das Genom schädigen könnte ...)*

In einer anderen Uni wurden Hefepilzversuche im elektrischen Feld durchgeführt und dabei nicht berücksichtigt, dass die Elektrostatik der Kunststoff-Petrischalen, in denen die Hefepilze gezüchtet wurden, stärker war als das für den Versuch aufgebaute Feld. Ich konnte an den Petrischalen 10.000 Volt Oberflächenspannung nachweisen, was den Professoren nicht bekannt und spürbar unangenehm war. Wieder eine andere Uni experimentierte mit Unterstützung der Regierung mit Magnetfeldern und menschlichen Zellen. Wieder kam nichts dabei heraus. Der Schnitzer: Der im Mikroskop integrierte Trafo machte an der zu untersuchenden Zelle viel stärkere Magnetfelder als der gesamte Versuchsaufbau. Die Forscher wussten hiervon nichts, kritisierten jedoch andere Wissenschaftler und stellten deren Ergebnisse in Frage.



In einer rheinischen Universität forschte man mit Fruchtfliegen (Drosophila) um herauszufinden, ob es Reaktionsveränderungen in elektrischen oder magnetischen Feldern gibt. Die elektrischen Felder kamen aus Plattenelektroden, die magnetischen aus Spulen. Elektroden und Spulen waren um die 20x30 cm großen Plastikbehälter herum angeordnet und wurden nach dem Zufallsprinzip ein- und ausgeschaltet. Was nicht bekannt war: Die Käfige selbst schafften eine Elektrostatik von 30.000 V/m, und einige standen in direkter Nähe von Trafos und Bildschirmen, deren Magnetfelder mit 12.000 nT auf die Fliegen einwirkten, mehr als aus den Spulen der Versuchsanordnung kam. (...)

Maes, „Stress durch Strom und Strahlung“ S.517